

VOR DER ARABISCHEN REVOLUTION: POLITISCHE PROTESTE BIS 2010

BEGLEITMATERIAL ZUR AUSSTELLUNG »KAIRO. NEUE BILDER EINER ANDAUERNDEN REVOLUTION«

Alle Aufstände stehen in Verbindung mit der Selbstverbrennung von Mohammed Bouazizi in Tunesien. Am 17. Dezember 2010 zündet sich der 26-jährige Gemüsehändler selbst an. Er protestiert gegen Polizeiwillkür und Beamtenkorruption. Seine Tat schürt die Demonstrationen an, die den Autokraten Zine Al Abidine Ben Ali am 14. Januar 2011 aus dem Land vertrieben. Das tunesische Volk hat seinen Willen nicht nur ausgedrückt, sondern auch durchgesetzt. Dieser Erfolg inspiriert zahlreiche weitere Widerstandsbewegungen in der Region. Am Beispiel Tunesiens wird sichtbar, dass Widerstand gegen die eigenen Herrscher nicht zwecklos ist. Am 11. Februar 2011 stürzen die Ägypter ihren Diktator Husni Mubarak. Am schwersten gelangt Libyen zu seiner Freiheit: Dem Tod von Muammar al-Gaddafi am 20. Oktober 2011 geht ein Bürgerkrieg voraus.

Der Sturz Ben Alis ist dabei nur der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt. Die Protestwelle würde den Nahen Osten und Nordafrika wahrscheinlich nicht mit derselben Wucht ergreifen, gäbe es die tunesische Revolution nicht. Aber schon vor 2010 verlangen Tunesier und Ägypter nach Freiheit und gesellschaftlicher Teilhabe.

TUNESIEN: VON BROTRÉVOLTEN ZU FLASHMOBS

Dem Volksprotest in Tunesien gehen Streiks einzelner Berufsverbände voran, die sich zu allgemeineren Demonstrationen ausweiten. Dazu gehören auch Brotunruhen: Nach der internationalen Finanzkrise 2008 wird Weizen zum Spekulationsobjekt. Sowieso schon subventionierte Brotpreise steigen bis 2010 dramatisch an. Die verarmte Bevölkerung empfindet dies als große Demütigung. Die Gewerkschaft UGTT (Union Générale des Travailleurs Tunisiens) fordert würdige Existenzbedingungen und gerechte Teilhabe an der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Sie fungiert als Sprachrohr der Proteste 2008, die beim südtunesischen Gafsa ausbrechen. Der Zorn der Demonstranten entzündet sich an der Bevorzugung von Ben Ali-Sympathisanten. Bei der Vergabe von Arbeitsplätzen in den nahen Phosphatminen werden nur sie berücksichtigt. Bald beteiligen sich nicht nur Arbeiter, sondern auch arbeitslose Akademiker und Schüler. Jedoch gelang es dem Regime, den Aufstand niederzuschlagen. Er dauert immerhin ein halbes Jahr.

Auch die junge Mittelschicht Tunesiens ist bereits vor Dezember 2010 auf Konfrontationskurs zum Regime. In Tunis organisieren Aktivisten und Blogger eine Demonstration gegen die Internetzensur, die am 22. Mai 2010 stattfindet. Die Bloggerin Lina

Ben Mhenni berichtet von mehreren tausend Teilnehmern. Die Sicherheitsdienste haben sie nicht einschüchtern können. In der Folge werden weitere Proteste, Kundgebungen und Flashmobs organisiert. Eine weitere Kernforderung ist die Freilassung inhaftierter Internetaktivisten.

ÄGYPTEN: VON TRAUERKUNDGEBUNGEN ZUM POLITISCHEN PROTEST

Ägyptische Internetaktivisten, etwa der Blogger Wael Abbas von „Ägyptisches Gewissen“, dokumentieren und kritisieren seit 2005 die Entgleisungen des Regimes von Husni Mubarak. Nach dem 06. Juni 2010 gelangt die „Generation Facebook“ ins Bewusstsein einer rasch wachsenden Öffentlichkeit. An diesem Tag wird der 28-jährige Khaled Said von Polizisten auf offener Straße totgeschlagen. Bilder der brutal zugerichteten Leiche verbreiten sich in den sozialen Netzwerken. Daraufhin wird die Facebook-Seite „Wir sind alle Khaled Said“ gegründet. Binnen weniger Wochen sammelt sich hier eine engagierte Leserschaft, die zudem stetig wächst.

Als „Stiller Widerstand“ werden Trauerkundgebungen in Kairo und Alexandria geplant. Die Organisatoren erregen in den sozialen Netzwerken großes Aufsehen damit. Der Stille Widerstand wird mehrfach wiederholt. Am 9. Juli reagiert das Regime mit verschärften Sicherheitsmaßnahmen. Weil „Wir sind alle Khaled Said“ sich bewusst unpolitisch gibt, hat man die Symbolwirkung der Proteste zunächst unterschätzt. Die Demonstranten fordern vor allem eine gerechte Strafe für Khaled Saids Mörder. Nach der Revolution in Tunesien politisiert sich die Protestbewegung zunehmend. Am 25. Januar 2011 münden verschiedene Stille Widerstände in Massenkundgebungen am Tahrir-Platz. Als „Tag des Zorns“ markiert das Datum den Beginn der eigentlichen ägyptischen Revolution.

Auch der „Arabischen Revolution“ in Ägypten gehen Arbeiterunruhen voraus. 2008 streiken in Kairo sogar Finanzbeamte des Staates. Sie entziehen sich auf besondere Weise polizeilicher Gewalt: Auf Kundgebungen halten sie ihre Parteiausweise hoch. Als Mitglieder des Regierungsapparats sind sie so vor Übergriffen geschützt.

EINWOHNER (IN MILLIONEN) 83,9 (2/3 unter 35 Jahren)

GEOGRAFIE Größtenteils Wüste, nur Nilufer fruchtbar

RELIGION ca. 90 % Muslime (sunnitische Mehrheit, Sufi-Minderheit); ca. 10 % Christen (hauptsächlich Kopten).

HERRSCHER Präsident Husni Mubarak (1981-2011)

HERRSCHAFTSFORM Republik, Notstandsgesetze seit 1967 in Kraft. 1952-1970 Gamal Abdel Nasser politisches Oberhaupt Ägyptens. Er vertritt eine militaristische, anti-israelische und anti-islamistische Politik (Verbot der Muslimbrüder). Amerika als Schutzmacht Ägyptens. Nach Nassers Tod 1970 herrscht Präsident Anwar Sadat. Er schließt 1979 Frieden mit Israel, isoliert Ägypten damit in der arabischen Welt.

Nach der Ermordung Sadats wird Husni Mubarak Präsident. Korruption und geheimdienstliche Überwachung nehmen zu. Nach Mubarak regiert übergangsweise der Militärrat, verzögert Wahlen. Dezember 2011 / Januar 2012 wird Mohammed Mursi zum Präsidenten gewählt. Die Muslimbrüder werden stärkste Kraft im neuen Parlament und verabschieden islamistisch geprägte Verfassung. Mursi wird am 03.07.2013 vom Militär abgesetzt.

ARMEE UND POLIZEI Armee hat Sonderstellung in Ägypten. Kontrolliert große Teile der zivilen Wirtschaft (Tourismus, Benzin- und Gaswirtschaft) und ist größter Arbeitgeber. Genießt hohes Ansehen bei Bürgern. Jährlich ca. 1,3 Milliarden Dollar Militärhilfe aus den USA. Nasser, Sadat und Mubarak waren ehemalige Militärs.

WIRTSCHAFT Ägyptische Wirtschaft hängt vor allem am Tourismus und den Agrarexporten. Hohe Arbeitslosigkeit (ca. 50 % der unter 25-Jährigen). Viele Familien sind abhängig von Angehörigen im Ausland. In den 2000ern entwickelt sich eine Internetwirtschaft, aus der die technikbegeisterte Mittelschicht („Generation Facebook“) hervorgeht.

DIE REVOLUTION

AUSLÖSER UND VERLAUF

Am 25.01.2011 („Tag des Zorns“) gehen politische Opposition, Gewerkschaften und Internetaktivisten gemeinsam auf die Straße und fordern: Rücktritt Mubaraks, Bekämpfung der Armut, das Ende staatlicher Korruption und der Notstandsgesetze. Sie besetzen den Tahrir-Platz und richten dort Zeltlager ein.

Das Regime geht mit Gewalt gegen Demonstranten vor, blockiert am 27.01. das Internet und die Handynetze und verhängt Ausgangssperren. Die Regierung wird umgebildet. Das Militär weigert sich, gegen die Bevölkerung einzuschreiten. Am 01.02. verkündet Mubarak, bei den kommenden Wahlen nicht mehr zu kandidieren. Die Gewalt eskaliert, als das Regime bewaffnete Kamelreiter auf die Demonstranten hetzt. Bis zu 300 Menschen sterben. Mubarak macht weitere Zugeständnisse.

Am 11.02. wird Mubaraks Rücktritt bekanntgegeben, der Militärrat führt übergangsweise das Land. Die Konten der Familie Mubarak werden eingefroren, Ausreiseverbote verhängt

und Anklagen wegen Korruption erhoben. Proteste werden unter der Militärherrschaft und unter Präsident Mursi weitergeführt. Sie werden aber nicht mehr von der breiten Bevölkerung getragen.

ORGANISATION UND MEDIEN

Die Facebook-Gruppe „Wir sind alle Khaled Said“ vereint vor allem unpolitische Demonstranten. Sie wollen Trauer über die Ermordung des Bloggers Khaled Said ausdrücken. Sie demonstrieren mit symbolischen Aktionen (Schweigeminuten u. ä.), die gefilmt und auf Facebook geteilt werden. Proteste am „Tag des Zorns“ und später werden von politischen Oppositionellen (Jugend des 6. April, Kifaya) geplant. Sie haben die nötige Protest-Erfahrung.

Für große Versammlungen werden hauptsächlich Freitage genutzt. Nach dem muslimischen Freitagsgebet befinden sich viele Ägypter auf den Straßen, die sich mobilisieren lassen. Der Großteil der Demonstranten sind junge Arbeitslose aus den Armenvierteln Kairo. Sie haben keinen Internetzugang und finden über Mundpropaganda zu den Protesten. Bei den Zusammenstößen mit dem Regime marschieren sie vorneweg und müssen die meisten Opfer beklagen.

Über Facebook werden Termine und Treffpunkte vereinbart und Tipps zum Selbstschutz gegeben (z. B. Anleitungen zum Bau von Schutzkleidung). Als ägyptische IP-Adressen gesperrt werden, erhalten die Demonstranten Unterstützung von internationalen Internetaktivisten (Telecomix) und Google. Sie stellen Telefonnummern bereit, über die man auf Modems im Ausland zugreifen kann. Die von den Demonstranten hochgeladenen Videos und Bilder werden von Al-Jazeera im Ausland und in Ägypten ausgestrahlt.

Der Tahrir-Platz in Kairo ist der Hauptschauplatz der Revolution. Hier treffen sich Protestzüge aus verschiedenen Stadtvierteln. Die Demonstranten übernehmen verschiedene Gemeinschaftsdienste. Sie bilden Putz- und Sicherheitsgruppen, die den Platz sauber halten, Waffen einsammeln und Konflikte beilegen. Außerhalb des Platzes werden Bürgerwehren gebildet, die Vandalismus verhindern.

KÜNSTLERISCHER AUSDRUCK

Neben Street Art bringt die ägyptische Revolution auch eine Reihe von Internetkünstlern hervor, die in den sozialen Netzwerken und auf Youtube aktiv sind. Auf der Bild-Plattform Flickr stellen Nutzer eigene Fotoalben zusammen, die die Fortschritte der Revolution dokumentieren. Beliebtestes Motiv ist der Tahrir-Platz.

Professionelle Künstler benutzen dokumentarische Bilder in Videos und Installationen. Die Bürgerjournalisten der Gruppe Mosireen zeigen professionelle und Amateurvideos an öffentlichen Orten, u. a. dem Tahrir-Platz. Sie kommen dabei mit dem Militär in Konflikt. Nach Mubarak beklagen viele Künstler Repressionen durch Islamisten, z. B. Youtube-Satiriker Bassem Youssef.

EINWOHNER (IN MILLIONEN) 10,7

GEOGRAFIE Fruchtbarer Norden, Süden ist Steppen- und Wüstenland. Geografische Nähe zu Europa schlägt sich kulturell nieder (Tourismus; Frauenrechte; ausgeprägte Mittelschicht).

RELIGION ca. 99 % Muslime (Sunniten); Rest Christen, Juden und Sufis.

HERRSCHER Präsident Zine Al-Abidine Ben Ali (1987-2011)

HERRSCHAFTSFORM Bis 1956 französisches Protektorat mit eigener Monarchie. Danach von Autokraten regierte Republik. Bis 1987 ist Habib Bourguiba Präsident. Seine Politik ist anti-islamistisch und fördert Frauenrechte. Nachfolger Ben Ali gibt sich als demokratischer Reformier, fälscht aber Wahlen und Volksabstimmungen. Eine Verfassungsänderung erlaubt ihm, über seine letzte Legislaturperiode hinaus weiter zu herrschen. Nach Ben Alis Sturz führen verschiedene Präsidenten und Premier Minister die Regierungsgeschäfte bis zur ersten freien Wahl. November 2011 wird die islamistische Ennahda-Partei stärkste Kraft im Parlament.

ARMEE UND POLIZEI Neben Armee, Polizei und Präsidenten- garde hat Tunesien eine gut organisierte Internetpolizei. Sie stiehlt Passwörter, deckt die Identität von anonymen Bloggern auf und blockiert Webseiten. Youtube ist seit 2007 durchgehend gesperrt, Facebook abwechselnd blockiert und zugänglich.

WIRTSCHAFT Tunesien lebt von Landwirtschaft, vor allem dem Export von Oliven und Datteln. Zudem exportiert das Land Erdöl. Die verwandten Familien Ben Ali und Trabelsi teilen die wichtigsten Geschäftsfelder untereinander auf. Wegen der Korruption werden inländische Gewinne vor allem im Ausland angelegt, öffentliche Gelder veruntreut. Die Bevölkerung leidet unter hoher Arbeitslosigkeit und Inflation. Staatsbeamte verdienen so wenig, dass sie auf Bestechungsgelder angewiesen sind. Der Süden des Landes ist wirtschaftlich abgeschlagen.

DIE REVOLUTION

AUSLÖSER UND VERLAUF

Am 17.12.2010 verbrennt sich der Gemüsehändler Mohammed Bouazizi vor der Stadtverwaltung von Sidi Bouzid selbst. Er demonstriert damit gegen die Demütigung durch Polizei und Verwaltung. Zeugen filmen die Tat mit Handys und stellen das Video auf Facebook online. Daraufhin demonstrieren aufgebrachte Bürger vor der Stadtverwaltung.

Die Proteste erfassen das ganze Land, die Polizei tötet Demonstranten. Gewerkschaften und Berufsverbände rufen zu Streiks auf. Ben Ali entlässt Gouverneure und Minister und verspricht neue Arbeitsplätze, aber die Demonstranten lassen sich nicht beruhigen. Sie fordern den Rücktritt Ben Alis, ein Ende von Zensur und Korruption und eine neue Arbeitsmarktpolitik. Am Tag vor seiner Flucht verspricht Ben Ali Reformen. Für die Präsidentschaft will er 2014 nicht mehr kandidieren. Am 14.01.2011 flieht er nach Saudi-Arabien, wo er Asyl erhält.

ORGANISATION UND MEDIEN

Al-Jazeera findet das Video der Selbstverbrennung von Mohammed Bouazizi auf Facebook. Durch die Berichterstattung erfährt die breite Bevölkerung von dem Vorfall.

Internetaktivisten fahren zu den Schauplätzen von Demonstrationen, filmen, führen Interviews und teilen das Material in sozialen Netzwerken. Auf gesperrte Seiten greifen sie über Proxy Server zu: Tunesische Computer werden mit ausländischen Servern verbunden, die tunesische IP-Adressen verschleiern. Der Blog Nawaat richtet einen Youtube-Kanal ein, der Videos von Gewalt gegen Demonstranten zeigt. Die internationale Hackergruppe Anonymous sabotiert Regierungsseiten und macht die Cyberpolizei handlungsunfähig. Als der Strom ausfällt oder abgeschaltet wird, steigen die Aktivisten auf SMS und mobile Facebook-Apps um.

Öffentliche Gebäude werden von kleineren Gruppen in Sit-ins besetzt. Streikerfahrene Gewerkschaften organisieren Straßenproteste. Sie veranstalten Kundgebungen auf zentralen Plätzen und ziehen anschließend durch die Straßen. Durch Mundpropaganda werden bisher Unbeteiligte zum Protest aufgefordert.

KÜNSTLERISCHER AUSDRUCK

Politische Graffitis finden sich während der Revolution in jeder Stadt. Auffällig ist ihr Bezug auf westliche Symbole und Slogans, z. B. Che Guevara. Nach Ben Alis Flucht werden die Anwesen der Familie Trabelsi Ziele der Graffiti-Künstler.

Auf Youtube sind die in Jordanien produzierten Zeichentrick-Videos „Kharabish“ besonders beliebt. Sie karikieren den flüchtigen Ben Ali.

Mit der tunesischen Revolution wird Rapper El Général berühmt. Er produziert seit Jahren regimekritische Lieder. Während der Revolution veröffentlicht er Videos auf Youtube und wird deswegen verhaftet. Unmittelbar nach der Vertreibung Ben Alis wird eines seiner Lieder zur offiziellen Hymne der Revolution.

EINWOHNER (IN MILLIONEN) 6,4

GEOGRAFIE In drei Provinzen unterteilt, die durch Wüsten voneinander getrennt sind: Tripolitanien (Hauptstadt Tripolis; ca. 63 % der Gesamtbevölkerung), Cyrenaika (Metropole Bengasi; ca. 29 % der Gesamtbevölkerung) und Fessan (ca. 8 % der Gesamtbevölkerung). Der Großteil der Bevölkerung in Städten (Tripolis, Bengasi, Misrata). Verbundenheit mit alten Stämmen wird deshalb häufig überschätzt.

RELIGION ca. 97 % Sunnitische Muslime, etwa 2 % Christen (Kopten und Römisch-Katholisch).

HERRSCHER Revolutionsführer Muammar al-Gaddafi (1969-2011)

HERRSCHAFTSFORM Kolonie bis 1951, danach Monarchie. 1969 Militärputsch durch Oberst Muammar al-Gaddafi. Installiert die „Republik der Volksmassen“ (Jamahiriya): Basisdemokratische „Volkskongresse“ bestimmen die nationale Politik. Offiziell berät Gaddafi die Regierung als „Revolutionsführer“. De Facto ist er Alleinherrscher. Freie Parlamentswahlen am 07.07.2012 mit hoher Wahlbeteiligung. 16, 5 % weibliche Abgeordnete kommen ins Parlament. Liberale Partei wird stärkste Kraft und verspricht Zusammenarbeit mit westlichen Ländern. Milizen nehmen wiederholt Einfluss auf Politik.

ARMEE UND POLIZEI Armee ist schwach, damit sie nicht putschen kann. Ausländische Söldner bilden zentrale militärische Macht.

WIRTSCHAFT Vollständig abhängig von wertvollen Bodenschätzen (Rohöl, Gas). Staat subventioniert großzügig den Import von Luxusgütern, im Durchschnitt ist der Lebensstandard relativ hoch. Die Cyrenaika wird arm gehalten. Hier lebt die von Gaddafi abgelöste, alte Herrscherelite.

DIE REVOLUTION

AUSLÖSER UND VERLAUF

Für den 17.02. sind Proteste angekündigt. Bereits am 15.02. protestieren Angehörige von Regimegegnern gegen die Inhaftierung von Aktivisten und Opferanwälten. Das Regime reagiert mit Gewalt (14 Tote). In der Folge schließen sich bislang Unbeteiligte der Revolution an. Sie fordern das Ende von Gaddafis Willkürherrschaft und eine gerechte Verteilung des Wohlstands. Aufständische organisieren sich zu Milizen. Sie werden am 23. Februar von desertierten Armeeeinheiten verstärkt. Libysche Diplomaten und Politiker treten zurück. Die Rebellen nehmen Bengasi und Misrata ein.

Am 27.02. gründet sich der Nationale Übergangsrat als politische Vertretung der Rebellen. Ab dem 02.03. drängt Gaddafis Luftwaffe die Rebellen zurück. Am 19.03. greift die NATO ein (Flugverbotszone; Militärberater). Am 21. August erobern Rebellen Tripolis, am 20. Oktober wird Gaddafi in Sirte getötet.

ORGANISATION UND MEDIEN

Proteste werden anfangs über Facebook-Gruppen und Twitter organisiert. Aktivisten bilden ein Netz aus „sicheren“ Twitter-

Accounts, über die aktuelle Nachrichten an der Zensur vorbei geteilt werden. Ausländische Medien werden mit Informationen aus erster Hand versorgt. Der Zusammenschluss internationaler Blogger „Global Voices“ sammelt und kommentiert Online-Material zur Revolution in Libyen. Nicht nur Gewalt gegen die Aufständischen wird dokumentiert. Auch Morde an Soldaten, die sich weigern, gegen die Bevölkerung vorzugehen. Gaddafi lässt das Internet mehrfach abschalten. Vereinzelt gelangen Videos weiterhin auf Youtube und Twitter. Die Rebellen kommunizieren außerdem über erbeutete Radiogeräte.

KÜNSTLERISCHER AUSDRUCK

In den befreiten Städten blüht während der Revolution die Street Art auf. Meist unbekannte Künstler sprühen politische Losungen, die Namen von Regimeopfern oder Karikaturen von Gaddafi an Hauswände. Auch Rap-Musiker spielen eine Rolle. Sie können erstmals öffentlich auftreten. Politische Musikvideos werden über Youtube und Handynachrichten geteilt. Oft zeigen sie Bilder von getöteten Rebellen und Kämpfen mit Gaddafis Truppen.

EINWOHNER (IN MILLIONEN) 21,1

GEOGRAFIE Größtenteils Wüste, fruchtbare nordwestliche und südliche Landesteile. Ölfelder im Osten (gemeinsam mit Irak). Größte Städte: Aleppo, Damaskus (Hauptstadt) und Homs (wichtiger Industriestandort). Westsyrien ist Heimat der Alaviten.

RELIGION ca. 90 % Muslime (67 % Sunniten, 10 % Alaviten, ca. 10 % kurdische Sunniten, 3% Drusen), ca. 10 % Christen (v. a. Griechisch- und Syrisch-Orthodoxe)

HERRSCHER Präsident Baschar al-Assad (seit 2000)

HERRSCHAFTSFORM

1946 Unabhängigkeit von Frankreich und innere Unruhe (verschiedene Staatsstreich; 1958-1961 Vereinigung mit Ägypten unter Gamal Abdel Nasser).

1962 treten Notstandsgesetze in Kraft (bis 2011).

1963 kommt nationalistische Baath-Partei an die Macht. Syrien wird von Autokraten regierte Republik.

1970 putschen alavitische Militärs Hafez al-Assad an die Macht. Alaviten übernehmen politische Schlüsselämter und die Baath-Partei. Widerstand lässt Assad blutig niederschlagen.

2000 erbt Sohn Baschar al-Assad das Präsidentenamt. Er entlässt politische Gefangene, reformiert das Bankenwesen und privatisiert die Wirtschaft („Damaszener Frühling“). Ab 2002 werden Bürgerrechte wieder eingeschränkt. Seit 2011 herrscht Bürgerkrieg.

2012 stellt Assad eine neue Verfassung zur Wahl: Mehrparteiensystem und eine Befristung der Präsidentschaft (erst nach Assad) wird verabschiedet. Die Macht bleibt in den Händen des Präsidenten. 2013 wird spekuliert, ob Assad einen alavitischen Kleinstaat in Westsyrien etablieren will.

ARMEE UND POLIZEI Der syrische Sicherheitsapparat gilt als einer der größten der Welt. Dissidenten werden bis in abgeschiedene Regionen verfolgt und überwacht. Neben regulärer Armee verfügt Syrien über alavitische Elitetruppen („Republikanische Garde“, „4. Bewaffnete Division“). Die syrischen Streitkräfte sind technisch gut ausgerüstet. Die Luftwaffe kann eine Flugverbotszone durchbrechen.

WIRTSCHAFT Syrien lebt von Öl- und Gasexporten sowie staatlich subventionierter Industrie. Das Land gilt als zukünftiger Knotenpunkt für Pipelines nach Europa. Teile der Privatwirtschaft sind in der Hand sunnitischer Oberschicht. Im Gegenzug bleibt die politische Macht der Alaviten unangefochten.

REVOLUTION UND BÜRGERKRIEG

AUSLÖSER UND VERLAUF

Am 05.02.2011 beteiligen sich nur wenige Syrer am ersten „Tag des Zorns“. Massenproteste entzünden sich an der Verhaftung von Kindern am 15.03. Sie hatten in der Kleinstadt Daraa (Grenze zu Jordanien) mit Graffiti den Sturz des Regimes gefordert.

Die Absetzung des lokalen Gouverneurs genügt den Protestierenden nicht, sie fordern die Freilassung der Kinder. Bis April sterben mehr als 50 Menschen durch die Sicherheitsbehörden.

Die Proteste greifen erst auf Provinzstädte, dann auf Homs und Damaskus über. Die Demonstranten fordern die Absetzung Assads und das Ende der Notstandsgesetze. Bis Mai steigt die Zahl der Todesopfer auf über 1.000. Die Armee zwingt Befehlsverweigerer gegen die Bevölkerung vorzugehen. Ende Juli gründet sich ein bewaffneter Widerstand (Freie Syrische Armee). Es kommt zu Konflikten im ganzen Land.

Am stärksten umkämpft sind Homs (März-April 2012) und Aleppo (Ende 2012). Zuerst verüben Milizen des Regimes Gräueltaten und Massaker an Zivilisten, später auch Rebellen. Beide Seiten werden von Terrornetzwerken unterstützt. Al-Quaida und freie Dschihadisten verstärken die Rebellen (seit Ende 2011), die schiitische Hisbollah kämpft auf Seiten Assads (seit 2013).

In der Außenpolitik wird Syrien isoliert, verschiedene arabische Staaten berufen ihre Botschafter ab. Internationale Sanktionen gehen über ein Verbot von Waffenlieferungen nicht hinaus. China und Russland blockieren den UN-Sicherheitsrat. April 2012 versucht Kofi Annan einen Waffenstillstand auszuhandeln und den Iran (unterstützt Assad) an Friedensgesprächen zu beteiligen. Im August erklärt Annan seine Bemühungen für gescheitert.

Bis 2013 nimmt die Türkei ca. 200.000 syrische Flüchtlinge auf. Türkische Grenzstädte geraten unter Raketenbeschuss. Deutsche Bundeswehr hilft die türkische Grenze zu sichern. April 2013 berichtet die Türkei über Assads Giftgas-Einsatz gegen die Bevölkerung. Die „rote Linie“ für ein amerikanisches Eingreifen ist damit überschritten. Im Juli werden Szenarien für ein internationales Eingreifen in Syrien bekannt.

Die Kriegsparteien scheinen in einem Patt gefangen: Westsyrien bleibt unter der Kontrolle Assads, der Osten in der Hand von Rebellen. Die Rebellengruppen können unter keiner gemeinsamen Politik vereint werden. Die Bildung einer gemeinsamen Opposition scheitert.

ORGANISATION UND MEDIEN

Anfangs wird auf Facebook zu Protesten aufgerufen. Nur wenige hundert Menschen reagieren. Das Regime verstärkt frühzeitig die Polizeipräsenz an öffentlichen Orten und löst bereits kleine Menschengruppen auf.

Facebook und Youtube werden vor allem genutzt, um Übergriffe des Regimes zu dokumentieren. Die Zielgruppe sind ausländische Nachrichtensender. Die Facebook-Seiten und Youtube-Kanäle werden von Exilsyriern im Ausland betreut. Bis Juni ist das Internet fast vollständig gesperrt. Über Satellitentelefone werden aber weiterhin Videos hochgeladen. Auch die Aktivisten von Telecomix leisten technischen Beistand aus dem Ausland.

Wichtiger als die sozialen Medien sind die Freitagsgebete. Sie bringen Menschen in großen Gruppen zusammen und lassen sich nicht verbieten. Protest entwickelt sich auch aus Trau-

erzügen für Regimeopfer heraus. Sie münden in Ausschreitungen gegen Polizei und Einrichtungen der Baath-Partei.

Nicht alle Bevölkerungsgruppen beteiligen sich an Aufständen. Die alawitische Minderheit fürchtet die Vergeltung der sunnitischen Mehrheit, sollte sie an die Macht kommen. Syrische Christen fürchten irakische Zustände. Die christliche Minderheit im Irak war nach der US-Invasion einer islamistischen Terrorwelle ausgesetzt. Viele Christen flohen nach Syrien.

KÜNSTLERISCHER AUSDRUCK

Vor dem Aufstand gegen das Assad-Regime sind Musik und Kunst eine Angelegenheit von Eliten. Im Rahmen friedlicher Proteste singen die Demonstranten gemeinsam und junge Musiker spielen auf besetzten Plätzen.

Früher war politisches Liedgut nationalistisch und beklagte soziale Missstände nur in Metaphern. Die Protestgeneration bringt Vergehen gegen die Bevölkerung direkt mit Assad in Verbindung. Lieder werden im Verlauf des Bürgerkriegs um neue politische Forderungen und Schilderungen von Verbrechen ergänzt.

Während der Revolution bekommen viele junge Künstler erstmals Gelegenheit auszustellen. Vor der Revolution waren sie vom Galeriewesen ausgeschlossen. Vermittelt durch Exilsyrier zeigen sie ihre Arbeiten auch im Ausland (z. B. „Kunststoff Syrien“, Berlin 2012).

Filmemacher scheinen in eine Krise gekommen. Sie arbeiten v. a. mit authentischem Filmmaterial. Kritisiert wird aber, dass sie die dokumentarische Funktion der Bilder untergraben und der Revolution deshalb schaden.

EINWOHNER (IN MILLIONEN) 1,4 (davon ca. 49 % ausländische Arbeitskräfte)

GEOGRAFIE Aus Wüste bestehender Inselstaat mit Hauptstadt Manama

RELIGION ca. 99 % Muslime (60-70 % Schiiten, 29-39 % Sunniten)

HERRSCHER König Scheich Hamad bin Isa Al Khalifa (seit 1999)

HERRSCHAFTSFORM Emirat, bis 1971 britisches Protektorat. Staatsoberhaupt ist Emir aus der Familie Al Khalifa (Sunnit). Schiitische Mehrheit wird diskriminiert. 1999 übernimmt Scheich Hamad bin Isa Al Khalifa die Macht. Seit 2002 konstitutionelle Monarchie, Scheich Hamad Al Khalifa ernennt sich zum König. Er kann Parlament und Regierung auflösen und gegen Gesetze Veto einlegen. 2012 erweitert eine Verfassungsreform die Rechte des Parlaments, das nun selbstständig Gesetze verabschiedet. Schiitische Opposition erkennt Verfassung nicht an.

ARMEE UND POLIZEI Sunniten fürchten bewaffnete Schiiten im Polizeidienst. Polizei besteht aus jordanischen und pakistanischen Sicherheitskräften. Auch im Militär dienen Ausländer, Schlüsselpositionen sind mit Angehörigen der Herrscherfamilie besetzt.

WIRTSCHAFT Bahrain lebt von Ölgewinnung und -export und erlässt seinen Bürgern die Steuern (Rentierstaat). Die Arbeitslosigkeit liegt unter 5 %. Verfügt über ausgeprägten Bankensektor.

AUFSTÄNDE

AUSLÖSER UND VERLAUF

Nach den Revolutionen in Tunesien und Ägypten sind die Sicherheitskräfte alarmiert. Facebook wird überwacht. Am 14.02. 2011 findet ein „Tag des Zorns“ statt. Demonstranten verlangen Ende der Diskriminierung von Schiiten und eine Verfassungsreform (Entscheidungsmacht bei gewählten Politikern). Sie besetzen den Perlenplatz in Manama.

Die Polizei greift gewaltsam ein, räumt den Platz. Es kommt über Tage hinweg zu Zusammenstößen. Polizei greift auch Trauernde auf Beerdigungen an. Der Perlenplatz wird am 17.02. erneut besetzt. Um Todesopfer zu vermeiden, wird auf Räumung verzichtet. Proteste wachsen auf bis zu 300.000 Beteiligte an, Berufsverbände der Lehrer und Anwälte solidarisieren sich. Der König ordnet eine Kabinettsumbildung an. Versuche des Königs, einen Dialog zu eröffnen, scheitern an Machtinteressen der übrigen Herrscherfamilie.

Am 15.03. wird das Kriegsrecht ausgerufen. Saudi-Arabien schickt Militär zur Unterstützung des Regimes. Übergriffe gegen Protestierende, selbst in Krankenhäusern. Der Perlenplatz wird unter Einsatz von Panzern geräumt. Die zentrale Perlenkulptur wird als Symbol der Revolution am 18.03. abgerissen. Katar und Kuwait schicken ebenfalls Militärhilfe.

Am 25.03. wird die Revolution für beendet erklärt. Verletzten Demonstranten wird medizinische Hilfe verweigert, Akti-

visten und Ärzte werden juristisch verfolgt, z. T. zum Tode verurteilt. Ausnahmezustand wird am 01.06. aufgehoben. Schiiten protestieren über 2012 hinaus weiter.

ORGANISATION UND MEDIEN

Während der „Tage des Zorns“ wächst die Zahl bahrainischer Facebook-Nutzer. Sie suchen nach unzensurierten Nachrichten. Zur Organisation der Proteste eignen sich die neuen Medien nicht.

Bahrain zensiert zahlreiche politische und zivile Internetseiten. Noch vor dem 14.02. werden revolutionäre Facebook-Seiten abgeschaltet und Blogger verhaftet. Regimetreue Facebook-Gruppen verunglimpfen Dissidenten und veröffentlichen Listen von Regimegegnern. Während der Aufstände wird Twitter genutzt. Videos von Polizeigewalt werden geteilt und kurzfristige Hilfe organisiert. Z. B. wird darauf hingewiesen, welche Krankenhäuser Hilfsmittel zur Versorgung von Verwundeten brauchen.

Al Jazeera (wird von Katar finanziert) berichtet nur wenig und tendenziös über die Proteste. Katar fürchtet ein Übergreifen der arabischen Revolution auf die Golfstaaten, die Unruhen in Bahrain werden deshalb verzerrt dargestellt.

KÜNSTLERISCHER AUSDRUCK

Ein besonderer Niederschlag der Revolution auf die Kunst Bahraains lässt sich nicht feststellen. Einige Seiten auf Facebook oder Flickr und Youtube-Kanäle sammeln Grafiken, Fotos und Videos zur Revolution. Sie rufen vor allem zum Durchhalten auf. Meistens wird auf den Perlenplatz Bezug genommen. Die Seiten zählen nur wenige Hundert Aufrufe.

EINWOHNER (IN MILLIONEN) 25,6

GEOGRAFIE Flaches Küstenland, ansonsten gebirgig, Wüste im Osten. Hauptstadt ist Sanaa.

RELIGION ca. 99 % Muslime (ca. 45 % Schiiten, ca. 55 % Sunniten)

HERRSCHER Präsident Ali Abdallah Salih (1978-2012)

HERRSCHAFTSFORM Anfang 2011 erwägt die Regierungspartei Verfassungsänderungen. Salih könnte danach erneut Präsident werden. Südjemeniten fordern Unabhängigkeit vom Norden. Während der Revolution vermittelt Saudi-Arabien zwischen Salih und Demonstranten: Neuwahlen und eine neue Verfassung werden vereinbart.

Eine „Regierung der nationalen Einheit“ unter Abdrabbuh Mansour Hadi (ehemaliger Vizepräsident) übernimmt die Staatsgeschäfte und wird 2012 wiedergewählt. Hadi lässt Angehörige Salihis konsequent aus Staatsämtern entfernen. Bei politischen Eliten genießt er wenig Rückhalt.

ARMEE UND POLIZEI Jemens Militär wird von Angehörigen und Vertrauten des Präsidenten kontrolliert.

WIRTSCHAFT Rohöl ist Jemens hauptsächliches Exportgut. Ölreserven des Landes schwinden aber. Bei zusätzlich wachsenden Staatsausgaben droht seit Jahren der finanzielle Zusammenbruch. Bevölkerung leidet unter 35 % Arbeitslosigkeit, 45 % der Menschen leben unter der Armutsgrenze. Hungersnöte gehören zur ständigen Bedrohung.

AUFSTÄNDE

AUSLÖSER UND VERLAUF

Seit dem 15.01.2011 protestieren Studenten vor der Universität von Sanaa. Auslöser ist der Sturz Ben Alis in Tunesien. Am 03.02. rufen Oppositionsparteien zum Protest auf: Sie fordern Armutsbekämpfung und politische Reformen. Salih gesteht der Opposition zu, nicht mehr als Präsident zu kandidieren. Die Proteste werden beendet.

Am 11.02. stürzt Mubarak in Ägypten. Mehrere Tausend Jemeniten feiern das Ereignis und fordern das eigene Regime zum Rücktritt auf. Schlägertrupps können die Demonstrationen nicht auflösen. Gleichzeitig gibt es Gegendemonstrationen für Salih.

Nicht alle Teilnehmer sind vom Regime gekauft. Regime-Loyale und Revolutionäre stoßen wiederholt aufeinander. Huthi-Rebellen solidarisieren sich mit den Protestierenden.

Am 18.03. schießen Heckenschützen in Sanaa auf Demonstranten, 53 Menschen sterben. Minister und Mitglieder der Regierungspartei treten aus Protest zurück. Der Präsident erklärt den Ausnahmezustand. General al-Ahmar tritt mit einem Teil der Armee zu den Demonstranten über.

Bis Juni kommt es zu Konfrontationen zwischen Demonstranten und Sicherheitskräften. Militante Islamisten beteiligen sich mit Anschlägen an der Revolution. Am 03.08. verüben sie einen Anschlag auf Salih's Amtssitz. Salih wird verletzt und zur

Behandlung nach Saudi-Arabien gebracht. Am 23.09. kehrt er in den Jemen zurück und leitet Reformen ein.

ORGANISATION UND MEDIEN

Die Protestierenden sammeln sich vor allem auf Plätzen, z. B. Platz des Wandels in Sanaa. Zeltstädte werden errichtet und in den ersten Wochen regelrechte Volksfeste gefeiert. Es kommt aber immer wieder zu Gewalt gegen Demonstranten. Die Zeltstädte werden von politischen Parteien vereinnahmt, nachdem Militärs und Regimepolitiker sich den Demonstranten anschließen. Sie werben für eigene politische Ziele.

Nur ein kleiner Bevölkerungsteil (2-5 %) hat Zugriff auf das Internet. Er vernetzt sich über Facebook im ganzen Land. Ansonsten spielen soziale Medien eine untergeordnete Rolle. Sie dienen v. a. der Kommunikation mit dem Ausland. Proteste werden hauptsächlich über Mundpropaganda, Flugblätter und SMS organisiert.

KÜNSTLERISCHER AUSDRUCK

KünstlerInnen spielen eine wichtige Rolle für das Alltagsleben in den Zeltstädten. Hier wird musiziert, Theater gespielt und Arbeiten werden ausgestellt. Häufig wird die politische Ikonographie der tunesischen und ägyptischen Revolutionen aufgegriffen. Auf Women from Yemen dokumentiert die Bloggerin Atiaf Alwazir viele dieser Kunstwerke. Im Internet verbreiten sie sich rasch weiter. Die spanische Kunstwissenschaftlerin Anahi Alviso-Marino macht das Ausland auf Fachkongressen und in Zeitschriften auf Yemens Künstler aufmerksam.

BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN

- Al-Aswani, Alaa: „Im Land Ägypten. Am Vorabend der Revolution“, Frankfurt/Main: Fischer 2011.
- Armbruster, Jörg: „Der arabische Frühling. Als die islamische Jugend begann, die Welt zu verändern“, Frankfurt/Main: Westend 2011.
- Ben Mhenni, Lina: „Vernetzt euch!“, Berlin: Ullstein 2011.
- Farag, Sarah: „«Die Revolution geht weiter!» Die Vielfalt der Protestkultur Ägyptens – Betrachtung aus der Mikroperspektive“, in „Du 838: Revolution!“, 2013, S. 24-36.
- Ghonim, Wael: „Revolution 2.0. Wie wir mit der ägyptischen Revolution die Welt verändern“, Berlin: Econ 2012.
- Lüders, Michael: „Tage des Zorns. Die arabische Revolution verändert die Welt“, München: Beck 2011.
- Schneiders, Thorsten Gerald (Hg.): „Der Arabische Frühling. Hintergründe und Analysen“, Wiesbaden: Springer 2013.
- Thörner, Marc: „Die Arabische Revolution und Ihre Feinde“, Hamburg: Edition Nautilus 2012.

INTERNET

- Abdo, Elie: „The impact of the arts on the Syrian revolution“, <http://www.lb.boell.org/web/113-1192.html> (10.08.2013), 2013.
- Al-Sakkaf, Nadia: „Yemen's Revolution. The Lack of Public Reasoning“, http://www.lb.boell.org/downloads/Perspectives_02-23_Nadia_Al-Sakkaf.pdf (10.08.2013), 2011.
- Alwazir, Atiaf: „Women from Yemen“, <http://womanfromyemen.blogspot.de/> (10.08.2013).
- Alwazir, Atiaf: „Social Media in Yemen: Expecting the Unexpected“, <http://english.al-akhbar.com/node/2931> (10.08.2013), 2011.
- Amaya-Akkermans, Arie: „The Art of Protest in Yemen“, <http://www.yementimes.com/en/1535/Variety/180/The-art-of-protest-in-Yemen.htm> (10.08.2013), o. J.
- Andersen, Janne Louise: „Yemeni Art Scene Flourishes in Basement“, <http://www.al-monitor.com/pulse/originals/2013/03/the-art-scene-of-yemen-flourishes-in-a-basement.html> (10.08.2013), 2013.
- Ayad, Christophe: „Kunst der Revolution oder Revolution der Kunst? Die Rolle der Bilder in der syrischen Revolution: Weiterdenken“, <http://www.arte.tv/de/kunst-der-revolution-oder-revolution-der-kunst/7381552.CmC=7376540.html> (10.08.2013), 2013.
- Bahrain: The Forgotten Revolution: „Social Media Landscape“, <http://bah2011.weebly.com/social-media.html> (09.08.2013), o. J.
- BBC News: „New Media emerge in «liberated» Libya“, <http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-12579451> (09.08.2013), 2011.
- BBC News: „Change Square: The heart of Yemen's creative revolution“, <http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-13747858> (10.08.2013), 2011.
- BBC News: „Yemen profile“, <http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-14704852> (09.08.2013), 2012.
- BBC News: „Bahrain profile“, <http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-14540571> (09.08.2013), 2013.
- BBC News: „Libya profile“, <http://www.bbc.co.uk/news/world-africa-13754897> (09.08.2013), 2013.
- BBC News: „Egypt profile“, <http://www.bbc.co.uk/news/world-africa-13313370> (09.08.2013), 2013.
- BBC News: „Syria profile“, <http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-14703856> (09.08.2013), 2013.
- BBC News: „Tunisia profile“, <http://www.bbc.co.uk/news/world-africa-14107241> (09.08.2013), 2013.
- Büchner, Meike: „«Muammar, hau ab!» Rap und Revolution“, http://www.ard.de/home/kultur/_Muammar_hau_ab_/71458/index.html (09.08.2013), 2011.
- Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): „Dossier Arabischer Frühling“, <http://www.bpb.de/internationales/afrika/arabischer-fruehling/> (09.08.2013).
- Butters, Andrew Lee: „Dispatch from Libya: Why Benghazi Rebelled“, <http://www.time.com/time/world/article/0,8599,2056521,00.html>, (09.08.2013), 2011.
- Chivers, C. J.: „Libyan Street Art: Freedom, Defiance and Troubling Signs“, http://atwar.blogs.nytimes.com/2011/08/08/libyan-street-art-freedom-defiance-and-troubling-signs/?_r=0 (09.08.2013), 2011.
- The Economist: „Building a new Libya“, <http://www.economist.com/node/18239900>, (09.08.2013), 2011.
- Espiner, Tom: „Blue Coat web filtering technology «used by Syria»“, <http://www.zdnet.com/blue-coat-web-filtering-technology-used-by-syria-4010024276/> (10.08.2013), 2011.
- Euronews: „Libya witness: «It's time for revolt. We are free»“, <http://www.euronews.com/2011/02/23/libya-witness-its-time-for-revolt-we-are-free/>, (09.08.2013), 2011.
- Gehlen, Martin: „Jemens Präsident verhängt den Ausnahmezustand“, <http://www.zeit.de/politik/ausland/2011-03/jemen-ausnahmezustand> (10.08.2013), 2011.
- Global Voices: „Tunisia Revolution 2011“, <http://globalvoicesonline.org/specialcoverage/2011-special-coverage/tunisia-uprising-201011/> (10.08.2013), 2012.
- Global Voices: „Bahrain Protests 2011/12“, <http://globalvoicesonline.org/specialcoverage/bahrain-protests-2011/> (09.08.2013), 2012.
- Global Voices: „Egypt Revolution 2011“, <http://globalvoicesonline.org/specialcoverage/2011-special-coverage/egypt-protests-2011/> (10.08.2013), 2012.
- Global Voices: „Libya Revolution 2011“, <http://globalvoicesonline.org/specialcoverage/2011-special-coverage/libya-uprising-2011/> (09.08.2013), 2012.
- Goodale, Gloria: „In Libya, perfecting the art of revolution by Twitter“, <http://www.csmonitor.com/USA/2011/0510/In-Libya-perfecting-the-art-of-revolution-by-Twitter> (09.08.2013), 2011.
- Green, Peter S.: „Libya's Eastern Rebels, Long-Time Quaddafi Foes, Driving Country's Revolt“, <http://69.191.212.138/news/2011-02-25/libya-s-eastern-rebels-long-time-quaddafi-foes-driving-country-s-revolt.html> (09.08.2013), 2011.
- de Haldevang, Alice: „Pearl monument razed“, <http://www.gulf-daily-news.com/NewsDetails.aspx?storyid=302099> (09.08.2013), 2011.
- Hassan, Ihab: „Hat Youtube «das arabische Fernsehen umgebracht»?“, <http://blog.goethe.de/transit/archives/99-Hat-Youtube-das-arabische-Fernsehen-umgebracht.html> (10.08.2013), 2011.
- Jonjic, Andrea: „«Ich glaube, wir haben ein bisschen die Welt verändert» – Stephan Urbach über die Aktivistengruppe Telecomix“, <http://blog.goethe.de/rueckeroberrung/archives/21-Ich-glaube-wir-haben-ein-bisschen-die-Welt-veraendert-Stephan-Urbach-ueber-die-Aktivistengruppe-Telecomix.html> (10.08.2013), 2013.
- Klabautercast 54: „Telecomix: Modems für Ägypten“, <http://klabautercast.de/2011/02/21/folge-54-telecomix-modems-fur-agypten/> (09.08.2013), 2011.

QUELLENANGABEN

BEGLEITMATERIAL ZUR AUSSTELLUNG »KAIRO. NEUE BILDER EINER ANDAUERNDEN REVOLUTION«

MK&G MUSEUM FÜR
KUNST UND GEWERBE
HAMBURG

- Kosina, Karin: „The role of the Internet in the revolutionary uprising in Tunisia. A conversation with someone who was there“, <http://kyrah.net/work/sans-url.html> (10.08.2013), 2011.
- „Kunststoff Syrien. Ein- und Ausblicke in ein zerissenes Land“, <http://www.kulturvertretung.de/kunststoff-syrien> (10.08.2013), 2012.
- Larkins, Zoe: „Chkoun Ahna Opens Tunisia's Contemporary Chapter“, <http://www.artinamericamagazine.com/news-opinion/news/2012-05-07/tunis-chkoun-ahna/> (10.08.2013), 2012.
- Mohsen, Ahlam: „The Artist of the Revolution“, <http://www.yementimes.com/en/1584/culture/1057/The-artist-of-the-revolution.htm> (10.08.2013), 2012.
- Morozov, Evgeny: „First thoughts on Tunisia and the role of the Internet“, http://neteffect.foreignpolicy.com/posts/2011/01/14/first_thoughts_on_tunisia_and_the_role_of_the_internet (10.08.2013), 2011.
- Meyer, Günter: „Zu Syrien und weit darüber hinaus“, Interview geführt von Lars Schall, <http://www.nachdenkseiten.de/?p=14560> (10.08.2013), 2012.
- Meyer, Günter: „Giftgaseinsatz in Syrien durch Aufständische?“, <http://www.spiegelfechter.com/wordpress/9755/giftgaseinsatz-in-syrien-durch-aufstaendische> (10.08.2013), 2013.
- Münstermann, Ulrich: „Vandalized Cars Art Project – Tunisian Revolution“, http://www.africanlens.com/stories/photo_story/vandalized_cars_art_project_-_tunisian_revolution (10.08.2013), 2011.
- Nordhausen, Frank: „Assad kämpft für alawitischen Mini-Staat“, <http://www.fr-online.de/aegypten-syrien-revolution/leitartikel-zu-syrien--assad-kaempft-fuer-alawitischen-mini-staat-,7151782,22846428.html> (10.08.2013), 2013.
- O'Brien, Danny: „Tunisia invades, censors Facebook, other accounts“, <http://cpj.org/internet/2011/01/tunisia-invades-censors-facebook-other-accounts.php> (10.08.2013), 2011.
- O'Brien, Danny: „Will Tunisia's «Internet revolution» endure?“, <http://www.cpj.org/internet/2011/01/will-tunisia-internet-revolution-endure.php> (10.08.2013), 2011.
- O'Brien, Danny: „Weak cyber protections lead to personal, institutional risk“, <http://www.cpj.org/internet/2012/08/weak-cyber-protections-lead-to-institutional-perso.php> (10.08.2013), 2012.
- O'Brien, Danny: „Syria's desperate move to cut links won't succeed“, <http://www.cpj.org/internet/2012/11/syrias-desperate-move-to-cut-communication-wont-su.php> (10.08.2013), 2012.
- „Ortszeit: Kairo. Kunst und Kultur im postrevolutionären Ägypten“, Podiumsdiskussion auf der Frankfurter Buchmesse, <http://www.youtube.com/watch?v=brMfANou6Cg> (09.08.2013), 2012.
- Ramadan, Ahmed: „Syrische Künstler «gegen das Regime und gegen seine Repressalien»“, <http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/thema/1832139/> (10.08.2013), 2012.
- Reißmann, Ole und Marcel Rosenbach: „Internet: Revolutionshilfe aus Berlin“, <http://www.spiegel.de/spiegel/a-791039.html> (09.08.2013), 2011.
- RIA Novosti: „Russisches Militär dementiert: Keine Evakuierung der Marinebasis in Syrien“, <http://de.ria.ru/politics/20130627/266386947.html> (10.08.2013), 2013.
- Rizk, Philip: „Ägypten ist keine «Twitter-Revolution»“, Interview geführt von Dirk-Oliver Heckmann, http://www.dradio.de/dlf/sendungen/interview_dlf/1382263/ (09.08.2013), 2011.
- Rutz, Charlie: „Info-Links zur Arabischen Revolution“, <http://politik-digital.de/info-links-zur-arabischen-revolution/> (10.08.2013), 2011.
- Rutz, Charlie: „Social Media und die Arabische Revolution“, <http://freidenker.cc/social-media-und-die-arabische-revolution/5127/> (09.08.2013), 2011.
- Schaer, Cathrin: „Syrian Refugees: Making Sense of War through Art“, <http://www.spiegel.de/international/world/syrian-refugees-process-war-through-art-in-lebanon-a-905490.html> (10.08.2013), 2013.
- Schiller, Thomas: „Eine Revolution ohne Führungsfigur“, Interview geführt von Silvia Stöber, <http://www.tagesschau.de/ausland/tunesien226.html> (10.08.2013), 2011.
- Stern.de: „Tunesische Armee sieht sich als Garant der Revolution“, <http://www.stern.de/news2/aktuell/tunesische-armee-sieht-sich-als-garanten-der-revolution-1646711.html> (10.08.2013), 2011.
- Stoughton, India: „Making art around Syria's revolution“, <http://www.dailystar.com.lb/Culture/Art/2012/Nov-02/193588-making-art-around-syrias--revolution.ashx#axzz2ZyA2uzU2> (10.08.2013), 2012.
- United States Department of State: „2012 Report on International Religious Freedom – Bahrain“, <http://www.refworld.org/docid/519dd4e718.html> (10.08.2013), 2013.
- United States Department of State: „2012 Report on International Religious Freedom – Syria“, <http://www.refworld.org/docid/519dd485b7.html> (10.08.2013), 2013.
- United States Department of State: „2010 Report on International Religious Freedom – Yemen“, <http://www.refworld.org/publisher,USDOS,,YEM,519dd4574f,0.html> (10.08.2013), 2013.
- Williams, Jon: „The difficulty of reporting from inside Libya“, http://www.bbc.co.uk/blogs/theeditors/2011/02/reporting_from_libya.html (09.08.2013), 2011.
- York, Jillian C.: „A Deeper Look into Tunisian Internet Censorship“, <http://jilliancnyork.com/2010/08/18/a-deeper-look-into-tunisian-internet-censorship/> (10.08.2013), 2010.
- ZEIT Online: „US-General Dempsey warnt vor Syrien-Einsatz“, <http://www.zeit.de/politik/ausland/2013-07/syrien-usa-angriff-dempsey-szenarien-kosten> (10.08.2013), 2013.